

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

138 (23.11.1847)

N^o 138.

Dienstag den 23. November.

1847.

— Karlsruhe, 16. Novbr. Der in einigen öf-
fentlichen Blättern enthaltenen Nachricht von der Ver-
legung der Fortschule aus Karlsruhe nach Freiburg
wird nun bestimmt widersprochen.

— Frankfurt, 20. Novbr. S. R. H. der Kur-
fürst von Hessen ist heute 12 $\frac{1}{2}$ Uhr dahier in Folge
von Brustbeklemmungen gestorben.

— Köln, 16. Novbr. Eine kürzlich von unserm
Zuchtpolizeigericht ausgesprochene Verurtheilung wegen
Gewohnheitswuchers hat abermals den Beweis gelie-
fert, daß gerade die ärmsten Klassen den abscheulichsten
Erschaffungen preisgegeben sind. Eine ziemlich bemit-
telte Bürgerfrau ließ nämlich an ganz arme Leute,
welche in größter Bedrängniß waren, kleine Geldbe-
träge und ließ sich für jeden Thaler wöchentlich 2,
2 $\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. an Zinsen bezahlen, so daß sie dem-
nach ihre Darlehen regelmäßig zu 200—300 Prozent
verzinsten. Acht ihrer Opfer traten als Zeugen gegen
sie auf; sie wurde leider nur zu einer Geldstrafe und
in die Kosten verurtheilt.

— Berlin, 16. Novbr. Vor kurzem erhielten hier
zwei allein wohnende Damen von einem Ungenannten
zwei Theater-Billets zugesandt. Sie benutzten diese,
sahen aber, als sie aus dem Theater nach Hause zu-
rückkehrten, aus ihren Zimmern die werthvollsten Ge-
genstände geraubt. Ein Wink mehr zur Vorsicht gegen
unsere raffinierten Diebe!

— Königsberg, 11. Novbr. Dem Prediger De-
troit ist auf Befehl des Ministers Eichhorn unter-
sagt, in der von ihm geleiteten Privattöcherschule fer-
nerhin den Religionsunterricht zu erteilen, mit der
Anweisung, der Regierung innerhalb acht Tagen anzu-
zeigen, ob er diesem Ministerialbefehl nachgekommen!
Ebenso ist der Vorsteherin einer Privatschule und
Erziehungsanstalt, in welcher kleine Kinder unterrichtet
werden und in welcher Dr. Rupp den Religionsunter-
richt erteilt, durch die Regierung der Befehl zuge-
gangen, dem Dr. Rupp den Religionsunterricht zu ent-
ziehen, widrigenfalls die Schule sofort geschlossen und
ihr die Concession zur Haltung einer Schule genommen
werden würde!

— Wien, 11. Novbr. Von Seite der Regierung
ist an sämtliche Landesstellen und Kreisämter die Wei-
sung ergangen, allen jenen österreichischen Unterthanen,
welche dem Sonderbund zu Hülfe eilen wollen, un-
gehindert Pässe auszufertigen und ihnen jedmögliche
Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Bei dieser
Anordnung scheint man hauptsächlich Tyrol im Auge
gehabt zu haben, wo sich beim Landvolf allerdings ganz
unzweifelhaft Sympathien aussprechen und es mehr
als wahrscheinlich ist, daß viele Bauern mit ihrem
Stuger in die Schweiz eilen werden.

— Freiburg, 15. Novbr. Da unsere Regierungsmän-
ner, im Bewußtsein ihrer Schuld, entflohen, so
war heute schon eine Versammlung der Kantonebürger
im Theater, um eine neue Regierung provisorisch ein-
zusetzen. Die Kosten dieses Krieges sollen auf die Ur-
heber desselben fallen. Sie werden daraus ersehen, daß
die Güter der Jesuiten so gut wie schon eingezogen
sind, indem nur sie unsere Bevölkerung zu den Feind-
seligkeiten anreizten. Die moralische Niederlage der Rä-
delsführer des Bürgerkriegs ist noch größer als die
physische, denn das, durch die musterhafte Ausführung
der eidgenössischen Truppen und durch die menschliche
Behandlung der Gefangenen nunmehr enttäuschte Volk
sieht immer klarer das Lügengespinste, welches seine
gesunden Sinne gefangen hielt. Wolte ich Ihnen von
den tausend und abertausend kleinen Schriftchen und
Gebetlein mittheilen, welche unter dem Volke vertheilt
waren und worin neben dem kraßesten Unsinn die
Eidgenossen als ein Heer des Antichrist, als Teufel
u. s. w. dargestellt sind, Sie würden staunen, daß
solche Dinge noch beim Volke Glauben und Anhang
finden können. — Von den eidgenössischen Truppen ha-
ben die Waadtländer am meisten gelitten; über die
Zahl der Todten und Verwundeten hört man aber noch
nichts Genaueres. Wie schon gesagt, die eidgenössischen
Truppen gingen mit der größten Schonung zu Werk;
nur die Aubre hier bekommen etwas aufgebrannt. Man
sah Männer und Frauen auf den Knien oft danken
für ihr Leben, das sie schon in den Händen wahrer
Bürger glaubten.

— Freiburg. Es werden Dinge an das Tageslicht
kommen, über die das ganze protestantische und ehrlich katho-
lische Europa erstaunen soll. Bei Besetzung der Pen-
sionate und Klöster wurden Papiere abgefaßt, die, wir
hoffen es, obgleich sie in sehr viele Hände gerathen
sind, in einer Schrift gesammelt, dem Publikum vor-
gelegt werden.

— Bern, 16. Novbr. Die Nachrichten von den
Einfällen der Sonderbändler in's Aargau mügen den
Marsch der in Freiburg gewesenen Truppen beschleu-
nigt haben; denn heute waren die Straßen voll von
durchmarschirendem Militär aller Waffengattungen. —
So eben erhalten wir die bestimmte Nachricht, daß
Schultzeis Fournier, der treue Jesuitenknecht, der
Henker des biedern Fröblichers gefangen worden ist.
Er wurde als Bauer verkleidet in einem Kasse seines
Kellers gefunden. Sein Haus ist von seinen eigenen
Anhängern, die über ihn wüthend sind, geplündert
worden. — Herr Maillardoz, Befehlshaber der
Sonderbundstruppen in Freiburg, soll sich am Sonn-
tag mit Thränen in den Augen unter den Schutz des
Obersten Rilliet gestellt haben.

— Bern, 17. Novbr. Nach allseitigen Berichten

wurde das bethörte Freiburger Volk in der Stunde der Entscheidung von den geistlichen Herren, die es aufgehetzt hatten, gänzlich verlassen; nirgends war ein Pfarrer zu sehen, das Jesuitenpensionat und Vigorianerkloster ganz leer. — Unter einer Menge merkwürdiger Züge, welche Aufbewahrung verdienen und wir später mittheilen werden, bemerken wir, daß die Avantgarde der Sonderbundsstrappen über den Lindenberg aus ziemlich betagten Männern in Civilkleidern bestand, welche beteten. — In den Grenzgemeinden des Kanton Luzern hat bereits die Flucht begonnen, wobei die Herren Geistlichen (wie üblich) die ersten waren. So sind die Pfarrer von Schongau, Hiltirch und Hochdorf schon in die kleinen Kantone geflüchtet! Es sind dies die nämlichen, welche immer am wüthendsten gehezt, die Kanzel am schändlichsten mißbraucht haben. Aber es gibt nichts Neues unter der Sonne; Paul Styger hat es im Jahr 1789 am Eggenstein gemacht.

— Aarau, 16. Novbr. Ich kann Ihnen mit Worten nicht ausdrücken, was ich gestern auf meiner Reise von Basel hierher erlebt habe. Diese Reise führte mich durch das Frickthal, Kanton Aargau. In jedem Dorfe, das wir passirten, kamen die Leute an den Postwagen mit Wein, sogar Champagner, den sie dem Condukteur und den Passagieren beinahe aufnöthigten, und, da oft keine Zeit übrig war, die Gläser zu leeren, so hießen sie uns diese mitnehmen. Ich frug den Condukteur, was dieses Alles bedeute? „Heute Morgen (war dessen Antwort) brachte ich diesen Leuten die erste Botschaft von der Niederlage der Sonderbundler in Freiburg, und mit diesem Regaliren wollen sie und ihre Erkenntlichkeit und Freude ausdrücken.“ Das ganze Frickthal ist katholisch. Dieses Faktum mag denen in Deutschland als ein Beleg dienen, die da glauben und es sogar aussprechen, dieser Krieg sei ein Religionskrieg. Ich hörte gestern Abend im Gasthause einen Offizier äußern, die katholischen Bataillone zeigten eine Disziplin, die musterhaft sei.

— Aarau, 17. Novbr. Von einem Stabsoffizier, der den Einzug in Freiburg mitmachte, habe ich eine Siegestrophäe zum Geschenk erhalten; es ist der Abdruck eines Siegels vom Jesuiten-Pensionat zu Freiburg, das er in der Kanzlei des Pensionats gefunden hat. Von andern merkwürdigen Objekten war nichts mehr im Jesuitensitze zu finden, wohl aber eine Masse sehr verschiedener bürgerlicher profaner Kleidungsstücke, welcher sich die frommen Väter bedienten, um die Welt unter allerhand Gestalten zu durchwühlen. So großprahlerisch die Bertheidigungswuth der Jesuiten-Regierung von Freiburg ausposaunt wurde, so schimpflich haben sie sich bewährt die Großthueren! Hätte der Jesuitismus mit Gift und Dolch fechten können, so möchte er gesiegt haben; aber so, einer müthigen, begeisterten Armee gegenüber, fühlte er sich zu schwach und mit Schimpf und Schmach bedeckt, ent schlüpfen seine Leiter und Schürer, Maillardoz und Journer, und lassen das arme betrogene Volk rath- und hilflos in seinem Unglück allein! Höchstens bis zum Sonntag dürfte es währen, und es geht an das finstere Luzern, dessen Lenker so viel Familien-Unglück auf dem Gewissen haben.

— Luzern, 17. Novbr. Gestern ist der große Rath außerordentlich zusammengetreten,

vermuthlich um nun in Erwägung zu ziehen, ob nach dem Rücktritte Freiburgs am Sonderbund festzuhalten sei.

— Basel, 19. Novbr. Auch die französische Gesandtschaft hat nun Bern verlassen und ist gestern bereits in Basel angelangt. Die Kanzlei des französischen Botschafters ist jedoch in Bern zurückgeblieben.

— Basel, 19. Novbr. Die französische Gesandtschaft scheint temporär mit dem Bororie gebrochen zu haben; wenigstens traf der Gesandte Graf Bois le Comte gestern mit seinem Personal hier ein und mietete eine Wohnung. Für heute erhalte ich mich aller Reflexionen über diesen in seinen Folgen gewiß sehr wichtigen Schritt, behalte mir sie aber vor. Indessen nur so viel, Frankreich scheint Verwickelungen mit der Schweiz an den Haaren herbeiziehen zu wollen. F. J.

— Baseler und Züricher Bankhäuser haben sich anheischig gemacht, bis zum 1. l. M. der eidgenössischen Kriegskasse 1 Million Schweizer-Franken zu 6 1/2 pCt. Verzinsung vorzustrecken. Der eidgenössische Sold ist bis jetzt regelmäßig entrichtet worden, während Ausreißer, die von dem Sonderbundsheere kommen, versichern, daß sich die Truppen in Luzern und Schwyz über Sold-Rückstände beklagen.

— Ueber die Landstürmer erzählt der Verfassungsfreund Folgendes: „Viele Offiziere und Gemeine haben den Landstürmern Marienzeichen, die schuß- und stichfest machen sollen, abgenommen und sie nach Bern gebracht; kaum ist ein größerer Unsinn zu erdenken, als die Jesuiten mit diesen rohen, unwissenden Menschen trieben; sie gaben mit jeder Medaille einen Zettel im Preis von 2—7 Bagen, auf welchen Folgendes steht: „O Maria, ohne Erbsünde empfangen, bitte für uns, die wir unsere Zuflucht zu dir nehmen!“ Dann heißt es in einer Anmerkung: Jeder, der eine Wundermedaille trägt und diese Anrufung mit Frömmigkeit wiederholt, befindet sich unter dem besondern Schutze der Mutter Gottes; es ist ein Versprechen, welches Marie selbst gegeben hat.“

— Wallis. Laut dem vom Nov. Band. mitgetheilten Bericht eines Reisenden hätte sich der große Rath versammelt, um in Erwägung zu ziehen, ob man angreifen oder vom Sonderbund zurücktreten wolle. — Der General der Wallisertruppen soll, da die Umstände sich für Wallis geändert haben, einen Angriff gegen Waadt nicht über sich haben nehmen wollen.

— Der N. Fr. bestätigt, daß man in den Patronatschen der Freiburger Soldaten viele vergiftete Kugeln gefunden hat. Im Bürgerhospital sind 9 verwundete Freiburger, in der Ambulance 5 verwundete Waadtländer.

— Paris, 15. Novbr. In wohlunterrichteten Kreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß von Seiten des Jesuitengenerals in Rom Weisungen vorliegen, welche zum Abzug der Mitglieder der Gesellschaft Jesu aus der Schweiz ermächtigen, insofern durch denselben annehmbare Friedensbedingungen zu Gunsten der katholischen Stände erzielt werden können. (Dieser Schritt könnte jetzt fast zu spät kommen, da die Radikalen im Siegesbewußtsein sich schwerlich ohne Bundesrevision zufrieden geben werden.)

— Paris, 18. November. Mlle. Deluzy, die seit dem 15. August in der Conciergerie saß, ist, da

sich durchaus kein Grund ergab, sie der Mitschuld an der Mordthat des Herzogs von Prastin zu verdächtigen, gestern in Freiheit gesetzt worden. Sie hat sich nach England begeben.

— Paris, 18. Novbr. Suleyman, der Dolmetscher Napoleons in Egypten, ist gestern dahier gestorben. Er war ein Perser von Geburt. Während des Krieges in Egypten leistete er Napoleon die wichtigsten Dienste. Er bezog eine Pension von der französischen Regierung.

— Spanien. Madrid, 13. Novbr. Espartero hat den Befehl erhalten, binnen der nächsten 6 Monate nicht nach Spanien zurückzukehren. — Die Unionsbank in Madrid hat ihre Zahlungen eingestellt. Ihre Schulden werden auf 200 Millionen Reales (25 Millionen Gulden) angegeben. Man fürchtet, ihr Sturz werde noch weiteres Unglück zur Folge haben.

— Stockholm, 9. Novbr. Eine Bekanntmachung des Königs und des Handels-Collegiums erklärt St. Petersburg für von der Cholera angesteckt, und die andern russischen und finnischen Häfen für verdächtig.

— Einem Schreiben aus Gothenburg vom 11. zufolge war in einem Manufakturladen dort am 6. d. eine Hausfuchung vorgenommen worden, welches eine so allgemeine Unzufriedenheit erregte, daß des Abends ein Auflauf stattfand und alle Straßenlaternen, sowie die Fenster im Zollhause und in den Wohnhäusern der Zollbeamten und des Polizei-Chefs eingeworfen wurden. Erst spät in der Nacht konnte durch das Einschreiten des Militärs die Ruhe wieder hergestellt werden.

Vergänglichkeit.

Kroftig war mein Lebensmorgen
Und der Mittag heiß und schwül;
Stunden voller Müß' und Sorgen,
Kummervolle Nächte viel.

So durchschau' ich jetzt die Feste
Meiner Laufbahn wehmüthsvoll;
Zweifelnd, ob am Ueberreste
Sich mein Geist erholen soll.

Denn es bot ein sanftes Weben
Mir noch Sommertage an. —
Was ein irdisch Aug' erleben,
Wird dem Wechsel unterthan.

Doch die zauberischen Töne
Spielten aufrecht meinen Gang;
Mein Geschick hieß mich gewöhnen
Aller Sonnen-Untergang.

Eine Strecke noch, bedächt'ig
Will ich legen die zurück,
Wied' Versuchung dann noch mächtig,
Nicht ich rückwärts meinen Blick.

Auf Ruinen, die der Schimmer
Paradiesisch wollt' erbau'n:
Da verkünden mir die Trümmer,
Wem ich schenken soll Vertrau'n.

Einem Wesen, einem Walten,
Das in Ewigkeit besteht,
Diesen Anker will ich halten,
Wenn mein Schifflein untergeht.

B.

(Liegenschaftsversteigerung.)

In Folge ergangener Verfügung Großh. Landamts Karlsruhe vom 18. Februar 1846 Nr. 4369 werden dem Bürger und Landwirth jung Friedrich Kiefer zu Ruppurr Samstag den 4. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zum Hirsch dahier nachbeschriebene, in Ruppurrer Gemarkung gelegene Liegenschaften durch den Disrikts-Notar im Zwangswege öffentlich versteigert:

- | | |
|--|----------|
| 1) Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer Stallung und Schopf, nebst Garten im Orte Ruppurr, einerf. Friedrich Hahn, anderf. Friedrich Leiz, alt. | 1000 fl. |
| 2) 1 Viertel 40 Ruthen 24 Fuß Acker im Reisch oder Datsch, einerf. Paul Graf anderf. Friedrich Furrers Erben | 180 fl. |
| 3) 75 Ruthen 9 Fuß Acker im Offenhard, einerf. Friedrich Schaudt, anderf. Friedr. Leitz, alt, Jal S. | 100 fl. |
| 4) 1 Viertel 51 Ruthen 29 Fuß Acker im Sixraine, einerf. Fr. Kornmüller, Schneider, anderf. Hohlweg | 180 fl. |
| 5) 1 Viertel 12 Ruthen 64 Fuß in der Hungerlach, neben Friedrich Fay und Wilhelm Kiefer, Ernst S. | 120 fl. |
| 6) 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß Acker in der Herrschaftsgewann, hinter dem Dorf, einerf. Paul Fischer, anderf. Georg Speck, Erben | 400 fl. |
| 7) 50 Ruthen 80 Fuß Acker in der Herrschaftsgewann, einerf. Heinrich Furrer, anderf. Fr. Fischer, Schneiders Wittwe | 70 fl. |
| 8) 51 Ruthen 24 Fuß Wiesen auf der Alb, ober der Brücke, einerf. Gottlieb Graf, anderf. Christoph Lichtenfels, alt | 100 fl. |
| 9) 1 Viertel 4 Ruthen 24 Fuß Wiesen in der innern Rindlach, einerf. Jb. Furrers Erben, anderf. Georg Leiz | 130 fl. |
| 10) 77 Ruthen 30 Fuß Wiesen im Etterswinkel, einerf. Furrers Erben, anderseits Jb. Friedr. Wille | 100 fl. |
| 11) 95 Ruthen 41 Fuß Wiesen im Etterswinkel, auf die Alb, einerf. Jakob Furrers Erben, anderf. Bürgermeister Kiefer | 100 fl. |
| 12) 2 Viertel 68 Ruthen 3 Fuß Wiesen auf der Alb, unter der Brücke, einerf. ein Graben, anderf. Karl Maas Erben | 500 fl. |

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht und es erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Karlsruhe, den 1. November 1847.

Großherzogl. Landamts-Revisorat.
Schuster.

[1] Welschneureuth. (Liegenschaftsversteigerung.) Der Erbtheilung wegen, lassen die Erben des verstorbenen Jakob Groß von hier, Mittwoch den 1. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr nachbeschriebene Liegenschaften auf hiesigem Rathhause zu Eigenthum öffentlich versteigern, wobei bemerkt wird daß der Zuschlag erfolgt, wenn der waisengerichtliche Anschlag oder darüber geboten wird.

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, Holzschopf und Schweinstall, unten am Dorf an der Landstraße gelegen, einerf. Christian

Schempp, Wittwe, anders. Johann From, nebst Februar d. J. L.-N.-Nr. 3,247 und vom 21. Juli 1 Viertel 5 Ruthen 5 Fuß Hofraithe, Gemüß- und Baumgarten, obige Gebäulichkeiten nebenliegend, vornen die Straße, hinten der Brunnen-graben.

Welschneureuth, den 17. November 1847.
Das Bürgermeister-Amt.
Groß.

[1] Mühlburg. (Zwangsversteigerung.)

In Gemäßheit richterlicher Verfügung vom 29. September d. J. No. 23,840 wird Samstag den 4. Dezember d. J. Nachmittags 2 Uhr bei Bierbrauer Ludwig hier, das dem Karl Engelhart gehörige Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe in der Schlossgasse, neben Andreas Börner und dem Gemeindeviehhaus, so wie ein Viertel Acker im neuen Feld, neben Philipp Wagner und Wilhelm Scheuerpflug im Vollstreckungswege versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Mühlburg, den 19. November 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Rüßner.

[2] Darlanden. (Zwangsversteigerung.)

Bei der heute, in Folge richterlicher Verfügung vom 18. August l. J. L.-N.-Nr. 20,438 vorgenommenen Vollstreckungsversteigerung der dem Lukas Hess dahier zugehörigen Liegenschaften wurde der Schätzungspreis nicht geboten und Tagfahrt zur 2. und letzten Steigerung auf Dienstag den 30. d. M. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause dahier anberaumt, der Steigerung wird ausgesetzt:

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung nebst 33 Ruthen 3 Fuß Hof und Hausplatz in der Pfarrstraße, neben Kornel Füg und der Straße.
- 2) Ein Viertel 76 Ruthen 15 Fuß Acker in den Harbäckern, neben Joseph Pfarrer und Binzens Hüll Wittwe.
- 3) 44 Ruthen 4 Fuß Acker in den Spizbäcker, beim Kirchhof, neben Jakob Webers Erben und Adam Brendelberger.
- 4) 88 Ruthen 7 Fuß Acker im Transchment, neben Jyriack und Karl Anton Schwall.
- 5) 88 Ruthen 7 Fuß Acker in der Fritschlach l. Gewann, neben Georg Reiser und Franz Joseph Schneiders Erben.
- 6) 50 Ruthen Acker allda in den Hitten, neben Valtin Moos und Adam Hammer.
- 7) 1 Viertel Wiesen allda, neben Georg Ganz II. und Joseph Moos Wittwe.

Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende, höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben sollte.

Darlanden, den 9. November 1847.
Kühn. vdt. Kutterer.

[2] Ruppurr. (Zwangsversteigerung.)

Der Lammwirth Jakob Friedrich Weiß Wittwe von hier und dem Bürger und Ackermann Jakob Fr. Wille allda werden in Folge richterlicher Verfügung vom 4. Mai v. J. L.-N.-Nr. 3,160, ferner vom 12.

1) Eine zweistöckige Behausung sammt Scheuer mit Stallungen, Schweinestall, Holzschopf sammt Hofraithe, zwei Gemüßgärten und zwei Balken Keller unter der Wirthschaftsbehauung, auch ein Tanzsaal nebst mehreren Nebenzimmern, sammt Real- schuldwirthschaftsgerechtigkeit, mitten im Ort, vornen die Dorfstraße hinten der Feldweg, einerf. Bürgermeister Paul Kiefer, anders. alt Wilhelm Kiefer Wittwe.

2) Eine anderthalbstöckige Behausung mit 2 Scheuern und Stallungen mit Hofraithe, einem Gras- und Gemüßgarten mitten im Ort, einerf. Fr. Kornmüller, Gemeinberath, anders. Jakob Drüller.

3) Circa 10 Morgen 3 Viertel 32 Ruthen Ackerfeld in verschiedenen Abtheilungen, Morgen- Halb- morgen und Viertelweise in verschiedenen Gewannen, u.

4) circa 3 Morgen 17 Ruthen Wiesenland, gleichfalls in verschiedenen Abtheilungen, wie bei den Aekern.

Die Steigerungsliebhaber können sich am obengedachten Tag und Stunde in der Wohnung des Bürgermeisters dahier, einfinden.

Ruppurr, den 13. November 1847,
Das Bürgermeisteramt.
Kiefer. vdt. Kornmüller.

[3] (Verkauf.) Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Kirchhofe dahier der alte Leichenwagen, welcher sich besonders zu einem großen Pritschenwagen eignet, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Wagen bei Kirchhofsgärtner Walter auf Verlangen eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 17. November 1847.
Almosenkasse-Verrechnung.

[1] Karlsruhe. Abgepaßte türkische Pantoffelblätter, welche die gestrichten an Güte und Schönheit weit übertreffen und viel billiger sind, ferner neueste Muster Pariser Stramin sind in reicher Auswahl bei mir eingetroffen.

S. S. Drensfuß.
Langestraße No. 100.

Frucht-Marktpreise

der Stadt Durlach

am 20. November 1847. fl. fr.

Waizen	14	21
Kernen neuer	14	5
Kernen alter	—	—
Korn neues	—	—
Korn altes	—	—
Gemischte Frucht	—	—
Gerste	8	—
Welschkorn	—	—
Hafer	4	56

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.